

Bundesweites Treffen in Radeberg von 1. bis 3. Mai 2009  
geschrieben von Gudrun Sieke

Mit Spannung und Neugier bin ich (gehörlos) mit einigen Mitgliederinnen und deren Assistentinnen von der SHG Usher-Betroffener in Berlin nach Radeberg gefahren.

Dort fand ein bundesweites Treffen der Taubblinden statt, organisiert vom Taubblindendienst und der Fachgruppe NRW. Die Fachleute, die im Taubblindenbereich tätig sind, waren auch dort anwesend.

Ein großes Hallo gab es schon am Bahnhof Radeberg, wo die einigen anderen TeilnehmerInnen auf Fahrdienst warteten.

Gegen 18 Uhr sind wir dann endlich beim Haus Storchennest, wo wir uns mit den anderen TeilnehmerInnen trafen und gemeinsam das leckere Abendessen nahmen. Ein großes Gedränge gab es im Festzelt, als wir eine Sitzprobe machten. Einige Sitzplätze wurden getauscht, bis alle mit den Plätzen zufrieden waren.

Danach gingen wir im Blindengarten mit den wundervollen Duftpflanzen und lernten die verschiedenen Pflanzen näher kennen.

Anschließend machten wir uns im Hotel gemütlich. Am Samstag, den 2.5. war ein großer Tag, denn 5 Kurzreferate wurden gehalten. Die Referate waren bereits vor dem Treffen an den TeilnehmerInnen zur Vorbereitung verschickt worden.

Interessant war es, dass die Taubblinde die verschiedenen Kommunikationsformen nutzen, z.B. Taktiles Gebärdensprache, Lormen, Brailleschrift. Auch die Schwarzweiß-Schriftsprache, die über das Fernsehen an den einigen Rundtischen gezeigt wurde.

Nach der Begrüßung durch Frau Ruth Zacharias und Herr Paul begann Herr Diakan Peter Hepp mit seinem Referat zur politischen Situation und ihre Auswirkungen auf den Taubblindenbereich. Er betonte hiermit erneut, dass wir Taubblinde Recht auf Teilnahme am Leben, auf Bildung und Arbeit, auf lebenslanges Lernen und Kommunikationsbegleitperson. Dass Behinderung ein normaler Bestandteil in unserer Gesellschaft ist, wurde es von Herrn Hepp noch mal betont.

Herr Grandia, Präsident der World Federation of the Deafblind, hielt seinen Referat über Rechte für Menschen mit Behinderung, auch für Taubblinde. Wir können nicht immer warten und zuschauen, dann wird die kleine Gruppe von den Taubblinden mit den vielen verschiedenen Bedürfnissen vergessen. Daher kämpfen wir weiter, auch um die Einstellung in unserer Gesellschaft.

Außerdem lautet der wichtigste internationale Wahlspruch lautet: Nichts über uns ohne uns!

Frau Pfarrerin berichtete im 3. Referat über Möglichkeiten des Ambulanten Wohnens in Radeberg. Das Staatsministerium für Soziales im Freistaat Sachsen hat im 2007 beschlossen, das Ambulante Betreutes Wohnen für Taubblinde zu fördern. Seitdem gab es positive Erfahrungen. Taubblinde können selbstbestimmt leben. Solche Wohnform soll auch in den anderen Bundesländern geben.

Der 4. Vortrag zum Thema „Ohne Assistenz keine Teilhabe für taubblinde Menschen am Leben in der Gemeinschaft“ wurde von Frau Irmtraud Sieland, Leiterin der Selbsthilfegruppe Taubblinde in Thüringen gehalten. In Deutschland gibt es derzeit 8 SHG's. Wichtig zu wissen ist, dass wir Taubblinden Probleme uns allein auf fremden Straßen zu bewegen haben, bei Tag oder Nacht. Wir brauchen deshalb Begleitpersonen und Assistenzhilfen. Eine gesetzlich geregelte Finanzierung sollte im Rahmen einer Persönlichen Assistenz im SGB IX §17 verankert werden. Sie dient der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft unter uns, unter Hörenden und Gehörlosen, bedeutet die Einbeziehung von technischen Hilfsmitteln, Weiterbildung und Informationsaufnahme auf gesellschaftlicher Ebene. Mit der Assistenz kann der Taubblinde sein Leben selbstbestimmt gestalten. Frau Sieland forderte Recht auf persönlicher Assistenz und auch zwar ohne Einkommensprüfung. Außerdem soll die Bürokratie bzgl. Antragstellung auf Persönliches Budget oder auf Unterstützung reduziert werden.

Zum Schluss berichtete Herr Dieter Zelle, 1. Vorsitzender vom Bundesarbeitsgemeinschaft Taubblinde e.V., wie sein Verband durch den Selbsthilfegruppen aufgebaut wurde. Die Ziele des Verbandes z.B. barrierefreie Kommunikationssprache, Finanzierung von Begleitern für Taubblinde usw. wurden hier beschrieben. Solcher Verband ist für uns alle wichtig, und vor allem beim Kämpfen um ein neues Merkzeichen „TBL“. Sein großer Wunsch und auch seine Forderung, dass wir, Taubblinde und Fachleute gemeinsam in einem Boot sitzen und für Rechte der Taubblinde kämpfen. Da gab es ein großer Applaus aus den Reihen von den TeilnehmerInnen.

Bevor wir uns zum Abendessen gingen, wurden zwei Entwürfe für Resolution von Frau Pompe und Herrn Neeß kurz vorgestellt. Der 2. Entwurf wurde uns kurzfristig mit der Bitte um Rückmeldung verteilt. Beim Abendessen diskutierten wir, SHG Berlin, kurz über diesen Entwurf. Jedoch brauchten wir die fachlichen Kenntnisse über diese

Resolution. Wir hofften auf dem Sonntag, wo die Resolution verabschiedet werden soll.

Am Sonntag, den 3.5. fanden wir uns im Festzelt wieder und warteten erwartungsvoll auf die Verabschiedung der Resolution. Zuerst wurden die Entwürfe von Frau Pompe und Herrn Neeß vorgelesen. Die Resolution beinhaltet im Zusammenhang mit der UN-Konvention die wichtigsten Punkte wie z.B. Recht auf Taubblindenassistenz, Recht auf Förderung, Merkzeichen „TBL“. Außerdem wurden die Formulierungen besprochen. Der 2. Entwurf war für uns alle am besten, wegen kurzer Text.

Dann war die Bühne offen für die Wortmeldungen, die zur Diskussion beitrugen. Herr L. Grandia plädierte, dass unser Verband BAT e.V. auf jedem Fall in der Resolution als Interessentenvertretung für Taubblinde genannt werden soll. Daher soll BAT die Resolution gemeinsam mit dem Taubblindendienst unterschrieben werden.

Der andere Vorschlag zwei Resolutionen zu schicken, eine von uns BAT und zweite von Taubblindendienst e.V. wurde nicht angenommen, weil es für uns nicht verständlich war, getrennt die Resolutionen an den Politikern zu schicken. Für uns ist die gemeinsame Zusammenarbeit notwendig, um Rechte der Taubblinde zu kämpfen.

Herr Zelle, BAT, hatte einen schlaflose Nacht verbringen müssen, denn er fühlte sich verantwortlich für alle Taubblinde. Sein Gefühl, dass er und Taubblinden übergangen fühlten, wurde mit dem großen Applaus beantwortet. Für Herrn Zelle ist es nach wie vor wichtig, dass es eine Zusammenarbeit zwischen Taubblinde und Einrichtungen wie z.B. Taubblindendienst bestehen soll. Er bat um Zeit, damit er und die Taubblinde in Ruhe die Resolution durchlesen und darüber zu diskutieren.

Da die Zeit wegen Wahlkampf auch drängt, wurde die Verabschiedung der Resolution um 2 Wochen verschoben.

Das war ein großer Schritt für BAT und Taubblinden gewesen, die sich um Rechte der Taubblinde, vor allem die Selbstbestimmung gekämpft hatten.

Das Motto „Nichts über uns ohne uns“ wurde immer deutlicher.

Nach dem Mittagsessen auf der Terrasse vor dem Haus „Storchenest“ mussten wir uns leider schon verschieden und begaben uns auf dem Heimweg. Natürlich gab es Gelegenheit, die Duftpflanzen und verschiedene selbstgemachte Marmeladen, Weine, Essigen usw. zu kaufen.

Wir waren sehr angetan, von dem tollen Fahrdienst, der uns immer abholt und zurück zum Hotel gebracht hatte. Und auch die sehr gute Organisation des Treffens war beeindruckend.

18.05.2009

Gudrun Sieke

2. Finanzreferentin

Dipl. Sozialpädagogin